

Rede Carsten Schlipkötter, Leiter der Feuerwehr, beim Neujahrsempfang der Feuerwehr Haan

Es gilt das gesprochene Wort

Ich freue mich, Sie heute Abend hier bei der Feuerwehr Haan begrüßen zu können und wünsche Ihnen noch ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2015. Ich hoffe, Sie alle sind gut ins neue Jahr gestartet und konnten einige ruhige und erholsame Tage im Kreise der Familie oder von Freunden verbringen.

Besonders begrüßen möchte ich heute Abend Herrn Bürgermeister Knut vom Bovert, herzlich willkommen. Begrüßen möchte ich auch Sie, sehr geehrte Damen und Herren von Rat und Verwaltung, heute mit unserer Beigeordneten Frau Formella, herzlich willkommen.

Die Haaner Hilfsorganisationen sind wie immer zahlreich vertreten, ich freue mich, dass auch Ihr heute wieder da seid. Begrüßen möchte ich die Mitglieder unseres Fördervereins, ohne den so viele Aktivitäten nicht möglich wären. Herzlich willkommen.

Zum ersten Mal in unserer Runde darf ich heute von der Kreisverwaltung Mettmann den Abteilungsleiter für den Bereich Bevölkerungsschutz begrüßen. Herr Schams wird ab dem nächsten Monat auch das Amt des Kreisbrandmeisters übernehmen. Lieber Torsten, mit einem Grußwort wirst Du heute noch verschont, ich freue mich aber sehr, dass Du heute Abend zu uns gekommen bist.

Von der Feuerwehr begrüße ich die Mitglieder der Jugendfeuerwehr, der Löschzüge, der hauptamtlichen Wache und der Ehrenabteilung. Ich freue mich auch in diesem Jahr wieder auf eine gute Zusammenarbeit. Begrüßen möchte ich aber auch alle weiteren Gäste aus den verschiedenen Bereichen hier in Haan.

Herr Kreisbrandmeister Lenatz hat mich gebeten, ihn zu entschuldigen, er ist heute durch eine Veranstaltung in Velbert gebunden.

Der ein oder andere mag sich vielleicht daran erinnern, dass ich vor einem Jahr hier an dieser Stelle vom Wirbelsturm Hajan im Bereich der Philippinen und den Überschwemmungen im Süden und Osten von Deutschland berichtete. Insbesondere in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt wurde in 55 Landkreisen der Katastrophenzustand ausgerufen. Niemand rechnete im Jahr 2013 damit, dass unmittelbar im Jahr danach, nämlich im vergangenen Jahr, eine Katastrophe auch uns hier in Nordrhein Westfalen heimsucht. Zu Pfingsten fegte der Sturm Ela über das Land und zerstörte in weiten Bereichen Gebäude, Bäume und

Infrastruktur. Der Sturm, der nur wenige Stunden andauerte, hat uns in NRW sehr deutlich gezeigt, wie schnell wir mit unserem insgesamt doch recht gut ausgebauten Netz der Gefahrenabwehr an die Grenzen stoßen. Landesweit waren tausende ehrenamtliche und hauptamtliche Kräften von den Feuerwehren, dem THW und den anderen Hilfsorganisationen im Einsatz, um zumindest die größten Schäden an der Infrastruktur zu beheben. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsdienste klappte, wie wir es auch von vielen anderen gemeinsamen Tätigkeiten kennen, problemlos.

Im Kreis Mettmann waren die Hilfskräfte aller Organisationen über viele Tage mit zum Teil nur sehr wenigen Pausen im Einsatz, um zumindest die Verkehrswege frei zu räumen. In unserem unmittelbaren Umfeld waren die Städte Ratingen und Düsseldorf besonders stark betroffen. Wir hier in Haan sind im Vergleich zu den anderen Städten mal wieder relativ glimpflich davongekommen. Wir konnten so gerade alle Einsätze mit den eigenen Kräften bewältigen, umgestürzte Bäume und beschädigte Dächer waren das Haupteinsatzgeschäft.

Wenn wir uns die Ereignisse der vergangenen Jahre ansehen, scheinen sich die Vorhersagen der Klimaforscher, dass die Anzahl und Intensität der Extremwetterlagen zunehmen, wohl doch zu bestätigen. Wenn dies aber so ist, müssen wir uns die Frage stellen, inwieweit wir uns auf derartige Lagen vorbereiten müssen. Ich persönlich bin sehr froh darüber, dass landesweit, aber auch auf Kreisebene erkannt wurde, dass wir uns in einigen Bereichen besser aufstellen müssen und es dazu insbesondere auch eines finanziellen Engagements bedarf. Verkennen dürfen wir aber nicht, dass die entsprechenden finanziellen Möglichkeiten nur die Voraussetzungen für eine sachgerechte Gefahrenabwehr darstellen.

Für sachgerechtes Handeln sind Menschen erforderlich. Menschen die planen, Menschen die ausbilden, Menschen die sich ausbilden lassen, Menschen die üben und natürlich Menschen, die im Schadensfall auch bereit sind, für andere einzustehen.

Die Feuerwehren stehen aus ihrer Aufgabe im Bereich der regulären kommunalen Gefahrenabwehr heraus nach wie vor auch bei jeder Katastrophe von Beginn an für die Schadensbewältigung bereit. Wenn aber die Schwere der Schäden zunimmt, die Schadenshäufigkeit steigt und wir uns darüber hinaus nicht nur auf Sturm, sondern auch auf vielschichtige Störungen wie länger andauernden Starkregen, Trockenheit, Epidemien und auch auf den mehrtägigen Stromausfall vorbereiten müssen, ist das mit der jetzigen Personalausstattung nicht mal eben nebenbei zu bewältigen.

Kommen wir zur Feuerwehr Haan. Im vergangenen Jahr feierte die Jugendfeuerwehr Haan ihr 35-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums war eine größere Sportveranstaltung mit allen zehn Jugendfeuerwehren des Kreises Mettmann hier auf dem Neuen Markt geplant. Das Wetter mache uns aber leider einen Strich durch die Rechnung und so mussten wir die Veranstaltung kurzerhand hier in die Fahrzeughalle verlegen. Auch wenn wir so die gewünschte Wirkung in der Öffentlichkeit nicht erreicht haben, so war es doch eine tolle Veranstaltung, und ich denke, es hat den Jugendfeuerwehren viel Spaß bereitet; einige Bilder davon konnten Sie eben sehen. Ich möchte mich hier an dieser Stelle bei allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, und natürlich den Betreuern der Jugendfeuerwehr bedanken. 35 Jahre Jugendfeuerwehr bedeutet 35 Jahre Jugendarbeit und bedeutet 35 Jahre Nachwuchssicherung für die Gefahrenabwehr hier in Haan.

Herzlichen Dank den Betreuern der Jugendfeuerwehr.

In den vergangenen Jahren habe ich hier bei unseren Neujahrsempfängen gelegentlich über den Wandel im Verhalten und der Denkweise der jüngeren Menschen und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Freizeitverhalten und letztlich auch die ehrenamtliche Tätigkeit gesprochen. Vielfach sind die Jugendlichen durch Nachmittagsunterricht, Hausaufgaben, musikalische oder sportliche Aktivitäten derart ausgebucht, dass für die Jugendfeuerwehr nur wenig oder keine Zeit bleibt. Wir dachten daher: Wenn die Jugendlichen nicht zu uns zur Feuerwehr kommen können, dann sollte die Feuerwehr doch zu den Jugendlichen in die Schule gehen. Ich habe mich sehr gefreut, dass wir mit diesem Ansinnen in den Schulen mit offenen Armen empfangen wurden. In allen Schulen gleichzeitig zu beginnen, konnten wir personell leider nicht stemmen, und so haben wir zum Schulbeginn im vergangenen Jahr in der Haaner Realschule das Wahlpflichtfach Feuerwehr angeboten.

14 Jugendliche fanden das Angebot interessant und haben bereits Einblick in die Arbeit der Feuerwehr erhalten, selbst Schläuche gerollt und Wasser gepumpt. Bedanken möchte ich mich bei Herrn Mertens und Herrn Wimmer von der Haaner Realschule, den Betreuern der Feuerwehr, die teils aus dem Ehrenamt, aber auch teils aus Hauptamt kommen und natürlich bei den Jugendlichen der Realschule, von denen einige heute Abend hier sind.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle, dass wir im zurückliegenden Jahr mehrere Mitbürger dazu gewinnen konnten, sich in der Haaner Feuerwehr zu engagieren. Zwar hatten wir auch Mitglieder, die uns verlassen haben, aber die Bilanz ist doch durchweg positiv. Leider ist das bisher die Ausnahme, und auch ein Trend ist hier nicht erkennbar,

weshalb wir unsere Anstrengungen zur Mitgliedergewinnung auch in den kommenden Jahren beibehalten müssen. Ein positives Signal ist es aber auf jeden Fall.

ich möchte zu Beginn des Jahres aber auch noch einen Blick auf die Herausforderungen, die uns in diesem Jahr erwarten, richten. Das uns seit mehreren Jahren begleitende Projekt des Digitalfunks entwickelt sich, um es mal nett auszudrücken, mittlerweile etwas zäh. Viele Probleme auf Bundes- und Landesebene insbesondere zu Fragen der Kompetenzen und der Finanzierung scheinen das Gesamtsystem zu lähmen. Man darf aber bei der nüchternen Betrachtung nicht aus den Augen verlieren, dass mit dem Digitalfunk ein Projekt auf die Beine gestellt wurde, bei dem finanzielle Verpflichtungen, sachliche Kompetenzen, unterschiedliche Bedarfe, aber auch Bedürfnisse über die Ebenen des Bundes, der Länder, der Kreises und auch der Kommunen zu stemmen waren.

Die Polizei hat es aufgrund der weit weniger föderalen Strukturen etwas einfacher und konnte im Dezember vergangenen Jahres den Wirkbetrieb im Digitalfunk aufnehmen. Ich gehe davon aus, dass die Einheiten der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in diesem Jahr folgen, wir hier in Haan haben den wesentlichen Teil der notwendigen Maßnahmen umgesetzt bzw. eingeleitet. Parallel zum Digitalfunk steht das Kreis-Projekt der digitalen Alarmierung. Nach vielen Jahren des Abwartens wird das mit großen Problemen behaftete analoge Alarmierungsverfahren abgelöst. Nach der Ausschreibung folgte seitens des Kreises der Zuschlag an die Firma Swissphone. Die Projektierung und Umsetzung erfolgte entsprechend dem angedachten Zeitplan. Vom Kreis Mettmann sind 26 digitale Alarmumsetzer im Kreisgebiet aufgebaut worden, und die Feuerwehren beschafften bereits einen Großteil der digitalen Endgeräte. Seit einigen Tagen läuft der Probebetrieb, und wir gehen davon aus, dass wir in wenigen Monaten den Echtbetrieb aufnehmen können.

Aus meiner Sicht wird die Einführung der digitalen Alarmierung, die zur Trennung von Sprechfunk und Alarmierung führt, im Kreis Mettmann einen Meilenstein im Bereich der Arbeitsqualität und im Bereich der Kommunikationssicherheit bedeuten.